

LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 3/2015



© Heidrun Bauer SDS, Himmelsleiter - Jugend am Hof - Grametschlag

Ist da wer? oder: Atemholen der Seele

Beten. So einfach und manchmal so schwer. Ersehnt, fremd, verschlossen. Lebensquelle. Grundvollzug unseres Glaubens. Wie kann man Beten beschreiben? Was bedeutet Beten? Drei Personen haben wir gefragt nach ihrer ganz persönlichen Annäherung.

Schwester Rosmarie Widtmann,
Salvatorianerin in Wien

Was ist Beten für mich?

Als Krankenschwester erlebe ich viel Freude, werde aber auch mit viel Leid konfrontiert. Der Dienst kann sehr schön sein, aber auch schwer. Und da tut es gut, wenn Jesus sagt: „Komm zu Mir,...“ (vgl. Mt. 11,28). Und diese Einladung nehme ich gerne an: Bei IHM sein, mit Freud und Leid zu Ihm kommen wie zu einem guten Freund, zu einer Freundin, die mir zuhört, mich versteht und liebt... Da ordnen sich die Dinge,

ich sehe alles in einem anderen Licht, komm zur Ruhe und erhole mich auch körperlich. Es ist wie ein Eintauchen in den Ozean der Liebe Gottes, wie ein Hineingenommen sein ins Geheimnis Gottes. Ich bin einfach da, höre auf Ihn und lass mich beschenken. So ist dieses persönliche Gebet, die Meditation, ein Lichtblick im Tagesablauf.

Auch die Eucharistiefeier ist für mich eine wichtige Zeit der Begegnung mit Gott, die ich keinen Tag missen möchte. Was ich bin und was mich bewegt, bringe ich vor Gott. In den

AUF EIN WORT

**Schwester Brigitte
Thalhammer SDS**
Provinzleiterin



Da betet jemand. Einfach so. Mit ganz alltäglichen Worten. „Du – Gott“.

Ich kann mich sehr gut erinnern, wie mich das als Jugendliche berührt hat. Es war mir völlig neu. Eine große Sehnsucht ist aufgestiegen: „Wäre doch wunderschön, wenn da jemand hören würde.“

Und langsam ist das Vertrauen gewachsen – ja die Erfahrung: da gibt es dieses göttliche DU. Die alles umfangende Liebe, in die sich jeder Mensch hineinbergen darf. Wortlos. Oder mit dem ganz persönlichen Ausdruck meiner Freude und meiner Nöte. Oder manchmal getragen von den uralten Gebetsworten der Psalmen, Texten der Kirche oder poetischen Gebeten moderner Frauen und Männer.

Manchmal droht das Beten zu verstummen. Wenn die Gewalt nicht abreißt. Wenn geliebte Menschen schwer erkranken. Wenn es anders kommt, als ich es mir ersehne. Aber aufzuhören zu beten gleicht einer Resignation. Besser mit Gott hadern, ihm klagen und ihn anfragen – als zu verstummen. Beten wirkt auf jeden Fall. Es bringt mich in Bewegung, um meinen Teil der Verantwortung wahrzunehmen, es schenkt mir inneren Frieden auch wenn ich noch nicht weiß, wozu etwas gut ist – und ich vertraue darauf: Gebet hat die Kraft in der Welt Veränderung zu schaffen und Heil zu wirken. Für Pater Jordan, den Gründer unserer salvatorianischen Gemeinschaften, war das Gebet die größte Weltmacht und er ermutigt uns: „Dort im Gebet sollt ihr euch das Feuer holen“.

Sr. Brigitte Thalhammer

Sr. Brigitte Thalhammer SDS

www.salvatorianerinnen.at

>> Fortsetzung, Seite 3

IM FOCUS

Schwester Heidrun Bauer SDS, Geistliche Begleiterin/Seelsorgerin und Künstlerin Sie lebt in einem ehemaligen Pförtnerhaus in Schwarzau/Stfld., NÖ

Haben Sie gewusst, dass eine Salvatorianerin in einer „modernen Einsiedelei“ lebt, wo es oft still und beschaulich zugeht, dann auch wieder kreativ gearbeitet, gebetet, im Internet gesurft und Gastfreundschaft „im kleinen Stil“ angeboten wird? Und dass es Tage gibt an denen Einzelpersonen zu Geistlichen Begleitungsgesprächen kommen in denen sie ihr Leben - und welche Rolle Gott darin spielt - zur Sprache bringen?

Wenn ich koche, bei der Bio-Bäuerin einkaufe, Gottesdienste in der Pfarre Bad Erlach mitfeiere, beim Kirchenchor singe, meine Familie besuche, Sport betreibe oder ins Kino gehe, unterscheide ich mich rein äußerlich nicht von anderen Menschen. Jedoch gibt es in

meinem Leben einen wesentlichen Punkt, der den Unterscheid macht: meine Bindung auf Lebenszeit in der weltweiten Gemeinschaft der Salvatorianerinnen, wo ich im Oktober 1992 im Alter von 24 Jahren eingetreten bin. Es macht mich dankbar und froh, dass sich meine Entscheidung, Jesus und seinem Ruf zu vertrauen und ihm als Ordensfrau nachzufolgen, bis heute als tragfähig erwiesen hat – gerade auch in Krisenzeiten. Der Austausch mit Schwestern, die am selben Grundstück leben und arbeiten, sowie das Eingebunden Sein in interne Aufgabengebiete unserer internationalen Ordensgemeinschaft macht deutlich, dass wir nur im gelebten Miteinander viel für andere zu geben haben.



TIPPS & NEWS

Über MACHT und WÜRDE ...

..wollen wir zum Thema machen bei der 2. Veranstaltung der Initiative: **Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde in OÖ.** Menschenhandel und die damit verbundenen Auswirkungen sind facettenreich. Wir hinterfragen, was sich in OÖ abspielt und beleuchten Themen wie:

- Was hat Sexarbeit mit Arbeit zu tun?
- Warum kaufen Männer Sex?
- Welche Rolle spielen Sehn-Sucht, Lust und Frust?
- Was sagt uns die Kriminalpolizei über ihre Ein-Sichten?

Herzlich willkommen am

21. Oktober 2015 um 18.30 im Ursulinenhof Linz

Information und Anmeldung:

maria.schlackl@salvatorianerinnen.at oder 0664 9369 512

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne einen Detailfolder zu, bzw. ist dieser auch zu finden auf:

www.salvatorianerinnen.at/Engagement/Soziales



Buchtipp

von Sr. Heidrun empfohlen:

Hubertus Halbfas – Der Sprung in den Brunnen

Dieses Buch ist ein „Klassiker“, eine Gebetschule der besonderen Art. Oft habe ich das Buch in der Geistlichen Begleitung empfohlen, weil die Texte, in Form von Dialogen, dazu einladen, sich selbst auf den Weg zu machen: „... Beten lernt niemand durch Wissen und Können, sondern durch Erfahren und Leben. ... Selbst musst du in den Brunnen springen, die Tiefe wagen, den inneren Raum und die innere Zeit entdecken.“

(Zitat aus dem Kapitel ICH – Der Brunnen)

Patmos Verlag 210 Seiten, € 16,90 **ISBN 978-3-8436-0014-9**

Tauche ein in den Ozean der Liebe deines Gottes.

aus dem Geistlichen Tagebuch von
Pater JORDAN (1848 - 1918),
Gründer der Salvatorianischen
Gemeinschaften



©Heidrun Bauer SDS, 2015, digitale Fotoarbeit ohne Titel



IMPRESSUM LebensZeichen

Erscheinungsort: Wien, **Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:** Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6311, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at **Redaktion:** Sr. Brigitte Thalhammer SDS, Provinzleiterin **Auflage:** 2150 Stück. Erscheint 4x jährlich. **Titelbild:** ©Sr. Heidrun Bauer SDS, „geht nach Galiläa“. Gemäß § 25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. **Grafik Design:** Evelyn Maresch DESIGNS, www.evelynmaresch.com. **Druck:** Grasl FairPrint.

>> Fortsetzung von Seite 1

Fürbitten, die ich gerne selber formuliere, bete ich für die Kranken, die Familien, für Kirche und Welt. Neu gestärkt, mit dem Segen Gottes, gehe ich dann zu den Menschen. – Schon als Kind bin ich gerne in die Kirche gegangen, habe Freude am Gebet, Freude an Gott, gefunden – und diese Freude möchte ich weiterschenken. Ich selber erlebe das Gebet als eine Quelle der Kraft und wünsche sehr, dass alle Menschen für ihr Leben Kraft und Freude schöpfen aus dem Gebet, aus der Begegnung mit dem guten Gott, der für uns alle da ist.



Sr. Rosmarie Widtmann

Beten wurde für mich zu einer Lebenshaltung. Ich verbinde es gerne mit dem Lesen in der Heiligen Schrift. Dabei bejahe ich das „JA“, das Jesus zu mir sagt und schenke mich Gott, so wie er sich mir schenkt. Ich merke, dass der Heilige Geist mich begeistert, mir Klarheit schenkt und meine Seele aufblühen lässt.



P. Paul Weingartner



Ilse Oberhofer

Pater Paul Weingartner, Karmelit in Wien

Mein Beten hat sich gewandelt

Das Tischgebet und den Gottesdienst am Sonntag lernte ich bereits als Kind kennen. Davon, wie persönlich die Gottesbeziehung sein kann, verstand ich damals nichts. Mein Nachdenken über Gott habe ich nach dem überraschenden Tod meiner Mutter – ich war damals acht Jahre alt – „aktiviert“. Ich bin aus einigen Selbstverständlichkeiten gründlich „heraus-erschüttert“ worden. Meine „großen“ Fragen lenkten mich zwar auch zu Gott, aber seine Bedeutung für mich war mir noch nicht bewusst. Erst bei Jugendtreffen begegnete ich Christen, deren Freude am Leben mich faszinierte. Ich hoffte, dass das auch meine Lebensspur sein könnte. Fast instinktiv richtete sich meine Aufmerksamkeit immer mehr auf das Leben Jesu und seinen Umgang mit den Menschen. Dabei wandelte sich mein Gottesbild völlig. Aus Gott, an den ich dachte, wurde ein Gott, der mit mir leben will. War für mich vorher „das Denken an Gott“ eine gewisse Notwendigkeit, so tat ich es nun sehr gerne.

Unaufhaltsam stellte sich die Einsicht ein, dass ich meine Zeit nicht mehr für die Autos, sondern für Gott und die Menschen einsetzen sollte. Zwanzigjährig begann ich den Ausbildungsweg zum Priester.

Ilse Oberhofer, engagierte Christin (und Bloggerin): anschnallenoderloslassen.blogspot.co.at

Was ist beten für mich?

Ob ich das beantworten mag? fragt mich Sr. Brigitte

„In 1.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen)“

In verschiedenen Lebensabschnitten hätte ich verschiedene Antworten gegeben. Heute – bald werde ich 70 - bleibe ich an den Zeichen und Leerzeichen „hängen“

Beten: das sind meine LEER-Zeichen

Beten, das ist meine Sehnsucht, es würden immer mehr Leerzeichen sein und weniger „Zeichen“, Worte

Beten ist mein Da-sein

Nicht VOR IHM - das hätte ich früher einmal gesagt

Nicht IN IHM - das hätte ich vielleicht erst vor kurzem gesagt

Beten heute: ist „ISSESO“

Einem kleinen türkischen Mädchen habe ich vier Jahre lang beim Lernen (und Leben) geholfen.

ISSESO – sagte Ayla immer wieder: ganz gleich, ob sie glücklich war oder traurig,

ob etwas gelungen oder schon wieder alles schief gegangen war.

ISSESO - „Es ist so“

All das viele, das mich unentwegt bewegt und aufwühlt, was mich glücklich macht oder traurig, was mich meine Hilflosigkeit spüren lässt oder auch Müdigkeit und Verdruss:

das sind die „Zeichen“, die mein Leben füllen, vielevieleviele Worte, Aktivitäten, Gefühle,

Ja und Nein und Vielleicht...

ISSESO: nur ein Leerzeichen

mein Einverständnis mit dem, was IST

Klar, „Extra“ Beten gibts auch: miteinander Gottesdienst und Brevier,

10001mal am Tag „Danke“ sagen, einfach so...

was mich kränkt, segnen -

aber ganz tief BETEN: das ist heute für mich:

MIT Jesus - ISSESO sagen.

ÜBERBLICK

Veranstaltungskalender

Name der Veranstaltung	Termin	Ort
September		
Salvatorianische Gebetsuhr	Donnerstag, 3. 9. 18:00 - 19:30 Uhr	Pfarrkirche St. Michael Michaelerplatz, 1010 Wien
Oktober		
Salvatorianische Gebetsuhr	Donnerstag, 1. 10. 18:00 - 19:30 Uhr	Pfarrkirche St. Michael Michaelerplatz, 1010 Wien
30. Salvatorianischer Begegnungstag <i>was BEGEGNUNG kostbar macht</i>	Samstag, 10.10.2015 9:00 - 17:00 Uhr	Salvatorianerinnen 1130 Wien, Aufhofstraße 189 Tel: +43 - (0)1/87844 6310
Aufsteh'n für Menschenwürde Ökumenisch-spirituelle Feier Leitung: Superintendent Gerold Lehner Sr. Maria Schlackl SDS	Sonntag, 18. 10. 18:00 Uhr	Ursulinenkirche 4010 Linz
Über Macht und Würde Initiative AKTIV GEGEN MENSCHENHANDEL IN OÖ	Mittwoch, 21. 10. 18:00 - 21:30 Uhr	Ursulinenhof Linz 4010 Linz, OK-Platz 1
November		
Informationstag für Frauen, die sich interessieren, wie wir Salvatorianerinnen leben Leitung: Sr. Martina Winklehner SDS Sr. Erika Moser SDS	Samstag, 14.11. 2015 9:00 - 18:00 Uhr	Salvatorianerinnen 4020 Linz, Harrachstraße 5

Anmeldung: martina.winklehner@salvatorianerinnen.at

RÜCKBLICK



Die acht „Österreicherinnen“ (v.l.n.r.): Sr. Heidrun Bauer, Sr. Melanie Wolfers (D), Sr. Martina Winklehner, Sr. Brigitte Thalhammer, Sr. Elisabeth Wurzer, Sr. Jyothi Jampana (Indien), Sr. Anna Maria Pelka (Polen), Sr. Erika Moser (Ungarn)

Unsere Vielfalt ist unser Schatz

Von 25. - 28. Juni 2015 traf sich in Wien eine 30-köpfige Gruppe „jüngerer Salvatorianerinnen“ aus Europa. Wir leben die Universalität. Viele der Schwestern wirken nicht in ihrem Heimatland – wie z. B. in der Ukraine, im Hl. Land und in Südtirol. Österreich war mit acht Schwestern vertreten wovon fünf ursprünglich aus Deutschland, Ungarn, Polen und In-

dien stammen. Dank der guten Vorbereitung von Sr. Teresa Schlackl SDS, Generalat in Rom und Moderatorin Anne Elisabeth Höfler aus Wien kamen wir in unterschiedlichen Sprachen über unsere gemeinsame Zukunft in Europa und den damit verbundenen Herausforderungen ins Gespräch.

Amtsamttritt der neu gewählten Provinzleitung

Am 16. Juni 2015 startete die dreijährige Amtsperiode des im März gewählten Leitungsteams der Salvatorianerinnen in Österreich. Leiten – in den Realitäten, manchmal auch Zwängen unserer Zeit – kann herausfordernd sein. In einer Gebetsfeier am 21. Juni 2015 brachten wir zum Ausdruck, dass wir unseren Dienst dem Wirken Gottes anvertrauen wollen.



v.l.n.r.: Sr. Sylvia Vanek, Sr. Patricia Erber, Sr. Martina Winklehner, Sr. Maria Schlackl, Sr. Brigitte Thalhammer

SALVATORIANISCHE FAMILIE

Diakonatsweihe in Wien



© kathbild.at / Franz Josef Rupprecht

Frater Márton Gál SDS aus der Pfarre Groß St. Nikolaus, Diözese Temesvar, Rumänien wurde am Sonntag, 5. Juli 2015 in Wien I, St. Michael durch Weihbischof DDR. Helmut Krätzl zum Diakon geweiht. 2005 lernte Frater Márton die Salvatorianer durch Pater Berno Rupp SDS in Temesvar Elisabethstadt kennen. Damals interessierte er sich besonders für die von ihm initiierten Sozialprojekte, der heutigen Pater Berno Stiftung. So hat er nach der Matura ein Jahr lang besonders im P. Jordan Nachtsaly mitgearbeitet.

Das Theologiestudium hat er in Budapest an der Ordenshochschule „Sapientia“ im Juni dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen. Seine Diplomarbeit verfasste er über unseren Ordensgründer, P. Franziskus Jordan, und das II. Vatikanische Konzil. Frater Márton beginnt das Pastoralpraktikum im September in der Salvatorianerpfarre Mistelbach an der Zaya. Wir wünschen ihm viel Freude und Segen!

IN MEMORIAM



P. Martin Broda SDS
17.9.1936 bis 29.5. 2015

Pater Martin konnte staunen über die Größe Gottes und über kleine Wiesenblumen. Sein tiefgründiger Humor, seine treffsicheren theologischen Pointen, seine Musikalität, die große Liebe zum Kärntner Lied werden nur übertroffen von seiner Herzlichkeit und Güte zu den Menschen, denen er ein aufmerksamer und einfühlsamer Seelsorger war. Er hat gelebt, was er verkündet hat.

Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?

LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder Sie rufen uns einfach an: +43/(0)1/87844 - 6310.

